Prosselsheim, Püssensheim & Seligenstadt

Prosselsheim 752, Püssensheim 908, Seligenstadt 918 – our three districts were already mentioned in the early Middle Ages, making the municipality of Prosselsheim one of the oldest settlements in Lower Franconia to be mentioned in written records. Prosselsheim was situated at the junction of major roads – in theory, ideal conditions for continuous development. Yet history had other plans: the main route from Würzburg shifted southwards towards Nürnberg, and the towns along the Main overtook the predominantly agricultural village. As a result, it remained an administrative centre of the Bishopric of Würzburg for centuries.
You can explore the local history on two circular walks of 8 and 7.5 km in length. Follow the markings of the yellow EU boat on a blue background.

Prosselsheim 752, Püssensheim 908, Seligenstadt 918 : nos trois hameaux sont mentionnés dès le début du Moyen Âge, ce qui fait de la commune de Prosselsheim l'une des plus anciennes localités de Basse-Franconie à avoir été mentionnées par écrit. Prosselsheim était situé au carrefour de routes importantes, ce qui aurait dû constituer les conditions idéales pour un développement continu. Mais l'histoire en a décidé autrement : l'axe routier principal partant de Würzburg s'est déplacé vers le sud, en direction de Nürnberg, et les localités situées le long du Main ont pris le pas sur ce village à vocation agricole. Ainsi, le village est resté pendant des siècles un centre administratif épiscopal de Würzburg.
Vous découvrirez l'histoire locale au fil de deux circuits de 8 et 7,5 km. Suivez le balisage représentant un petit bateau (U.E.) jaune sur fond bleu.



Die kleine Kirche im Gutshof Seligenstadt

Prosselsheim, Püssensheim & Seligenstadt



Grafisk Produktion Oberne • Archäologisches Spessart-Projekt e.V. • 1. Auflage, 2026

Der europäische Kulturweg in Prosselsheim, Püssensheim und Seligenstadt wurde realisiert im Rahmen des EU-Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Unterstützung der Gemeinde Prosselsheim, der Allianz Würzburger Norden e.V., Raiffeisenbank Mainschleife-Steigerwald eG, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Gemeinde Prosselsheim

Würzburger Norden – Mehr als Kraut und Rüben

Raiffeisenbank Mainschleife - Steigerwald eG – Die Bank im Fränkischen Weinland

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Spessartbund e.V.

Bezirk Unterfranken – www.bezirk-unterfranken.de

Europäische Kulturlandschaften

Prosselsheim, Püssensheim & Seligenstadt



Pathways to Cultural Landscapes

Prosselsheim, Püssensheim & Seligenstadt

Prosselsheim 752, Püssensheim 908, Seligenstadt 918 – bereits im frühen Mittelalter werden unsere drei Ortsteile genannt, womit die Gemeinde Prosselsheim zu den ältesten schriftlich genannten Siedlungen in Unterfranken gehört. Prosselsheim lag am Schnittpunkt wichtiger Straßen – eigentlich beste Voraussetzungen für eine kontinuierliche Entwicklung. Doch die Geschichte wollte es anders: Der Hauptverkehrsstrang von Würzburg verlagerte sich nach Süden in Richtung Nürnberg und die Mainorte überflügelten das landwirtschaftlich geprägte Dorf. So blieb man über Jahrhunderte ein bischöflich-würzburgischer Amtsort.
Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 8 und 7,5 km.



Püssensheim: Wappen des Würzburger Fürstbischofs Johann Gottfried von Guttenberg (1684–1698) an der Friedhofsmauer und Blick auf das Dorf

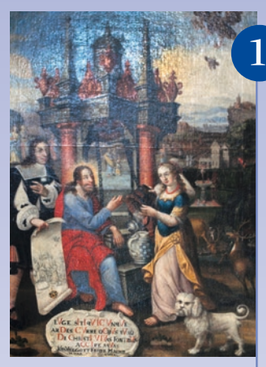


Bisam, Echter und die rote Stola

Der Titel steht für die örtliche historische Kulturlandschaft: Ein Gerichtsschöffe, ein Fürstbischof und eine Madonna haben sichtbare Spuren in den über 1.000 Jahre alten Gemeindeteilen hinterlassen.



Naturdenkmal Püssensheimer Linde



Brunnenstifter Haimb stiftete ein Gemälde für die Wallfahrtskirche St. Maria de Rosario in Dimbach, wo er als Stifterfigur mit einem barocken Brunnen im Hintergrund abgebildet ist.

1 Start am Brunnenhaus

Der Brunnen wird 1575 erstmals als Ziehbrunnen mit einem Brunnentrog erwähnt. Er spielte eine Rolle bei der Ausrufung der Gerichtstage, weil dann das Pferd des Ausrufers (»Zentknecht«) mit den Vorderbeinen im »Trenktrog« stand. Seine außergewöhnliche barocke Gestaltung erhielt der Brunnen 1712 unter Johann Valentin Gottfried Haimb (1652- 1716), der 1680-1716 Würzburger Amtmann in Prosselsheim war. In seine Amtszeit fällt die barocke Ausstattung der Kirche und der Bau der zweiten Schule. Mit dem Bau der öffentlichen Wasserleitung 1966 wurde der Brunnen stillgelegt. Seit 1991 wird er als Osterbrunnen geschmückt.
Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Kirche St. Bartholomäus in Prosselsheim

Kreuzigungsgruppe mit den blauen Fenstern, 1971 von Sella Bail aus Bamberg entworfen



2 Kirche Prosselsheim

Die Kirche in Prosselsheim wird mit dem Jahr 903 für Franken ungewöhnlich früh erwähnt. Ursprünglich war die Hl. Margaretha Kirchenpatronin. Im 17. Jh. kam es zum Wechsel zu Bartholomäus. Ab 1606 ließ der Würzburger Bischof Julius Echter von Mespelbrunn ein neues Langhaus errichten. Seitdem wird die Kirche auch von einem für Unterfranken typischen spitzförmigen Echter-Turm geprägt. 1911 wurde die Kirche nochmals erweitert. Innen links ist mit der Grabplatte von Michael Bisam das älteste noch erhaltene Grabmal für einen Feldgeschworenen in Bayern erhalten.



Grabmal des Michael Bisam (1557-1630), Gerichtsschöffe und Siebener (= Feldgeschworener)

6 Linde und Kirche

Die Linde ist in Püssensheim der zentrale Treffpunkt im Dorf, an dem seit über 40 Jahren das alljährliche Lindenblütenfest gefeiert wird. Bereits im 14. Jh. hatte der Ort eine eigene Pfarrei. Die Kirche wurde im 19. Jahrhundert erweitert und in der Mitte des 20. Jh. umfassend umgestaltet. Seitdem dient eine kunsthistorische bedeutsame Pieta aus der Zeit um 1420 als Hochaltar. Die rote Stola der Madonna ist nur bei besonderen Anlässen zu sehen.
1887 wurde ein Musikverein ins Leben gerufen, dessen Musiker sich der Kirchenmusik zuwandten, aber auch auf Festen aufspielten. Die Kapelle ist heute unter den Namen »Püssensheimer Musikanten« bekannt.



Die Püssensheimer Musikanten sind das Aushängeschild des Ortsteils.



Die Madonna aus der Zeit des Rokoko wurde früher bei Dorf- und Flurprozessionen mitgeführt.

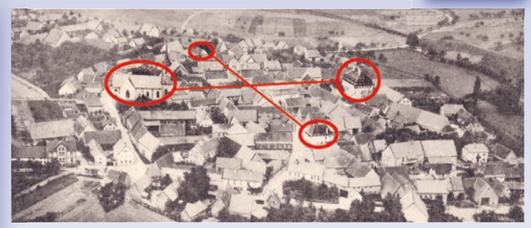
Die rote Stola wird nur zu besonderen Anlässen gezeigt.



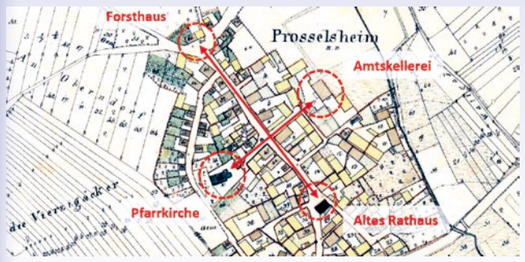
Prosselsheim, Püssensheim & Seligenstadt



Weglänge Route Seligenstadt: ca. 8 km
Weglänge Route Püssensheim: ca. 7,5 km
Start: am Brunnenhaus in Prosselsheim / Parken am Rathaus



Luftbild und Plan zur Verdeutlichung der beiden Blickachsen in Prosselsheim, in deren Mittelpunkt das Brunnenhaus steht.



Christine Demel (1930-2025) war Schulrektorin und Orts-Chronistin der Gemeinden Kürnach, Leinach und Prosselsheim. Ihre Chronik von Prosselsheim, Püssensheim und Seligenstadt (1992) ist vorbildlich. Für ihre Verdienste erhielt sie unter anderem 1993 das Bundesverdienstkreuz am Bande.





Plan der Mainschleifenbahn



Postkarte aus Seligenstadt von 1899

Die KWS (Kleinwanzlebener Saatzucht) ist seit den 1950er Jahren hier ansässig.

3 Bahnhof Seligenstadt

Durch seine verkehrsgünstige Lage an der Kreisstraße von Würzburg nach Volkach und an der Ludwigs-Westbahn, erhielt Seligenstadt einen eigenen Bahnhof. Hier war nicht nur der zentrale Verladeort für Güter in die Region, sondern auch Station für einen regen Reiseverkehr aus dem Steigerwaldvorland. 1909 trat die Mainschleifenbahn hinzu. Die zwischenzeitlich stillgelegte Strecke wurde 2011 von einem Förderverein übernommen, sodass sie im Sommerbetrieb fährt. Entlang der Strecke befand sich während des Nationalsozialismus ein Flugplatz mit Barackenlager, in dem nach Kriegsende Geflüchtete untergebracht wurden. Heute ist hier ein überregionaler Saatzuchtbetrieb beheimatet.

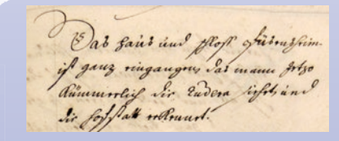


Die KWS (links im Bild) mit Bahnhof und Siedlung

5 Dorfstrasse Püssensheim

Püssensheim wird 908 erstmals erwähnt. Die fruchtbaren Böden rund um die Siedlung machten den Ort für geistliche und weltliche Grundherren attraktiv. Als der Würzburger Bischof 1282 Geld benötigte, verpfändete er den Ort an die Herren von Grumbach, die hier 321 Jahre lang herrschten. Die Herrschaft endete nach der Hinrichtung von Wilhelm von Grumbach, der für den gewaltsamen Tod des Würzburger Bischofs Melchior von Zobel im Jahr 1558 verantwortlich gemacht wurde. Sein Sohn und Enkel konnten den Abstieg der Familie nicht aufhalten. Nach und nach ging der Großteil ihres Besitzes in die Hand des Würzburger Hochstifts über.





»Das Haus und Schloss Püssensheim ist ganz eingangen das mann Jetzo kümmerlich die Rudera siehet und die hofstatt erkennet.«
Das Gebäude der Burg Püssensheim ist so zerstört, dass man jetzt (1742) kaum die Überreste sieht oder das Anwesen erkennt.



Landwirtschaft und Kirche 1979



Zugochsen mit Hackmaschine vor 1914



Schüler beim Erbsen-Pflücken um 1960

4 Gutshof Juliusspital Seligenstadt

Seligenstadt wird 918 erstmals erwähnt. Quellen aus dem 13. und 14. Jh. geben Aufschluss darüber, dass der Ort aus Streusiedlungen von bis zu 21 Hofstellen bestand, die in der zweiten Hälfte des 16. Jh. nach und nach von Fürstbischof Julius Echter aufgekauft und an das Juliusspital übertragen wurden. Bei der Flurbereinigung im 19. Jahrhundert legte man die Felder zusammen. Ab 1907 führte die Süddeutsche Zucker AG den Anbau von Zuckerrüben ein. Diesem Vorbild folgten zahlreiche unterfränkische Landwirte.
Heute ist das Hofgut des Juliusspitals einer der größten Zuckerrübenanbauer sowie der größte Saatgutvermehrungsbetrieb Unterfrankens.



»Gruß vom Gutshof Seligenstadt bei Würzburg«

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Kulturlandschaften Europas



Legende

- bereits bestehende Kulturwege
- UNESCO-Geopark-Kulturpfade
- Der Kulturweg wurde im Jahr 2026 eröffnet.

Spessartbund e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 152 24
www.spessartbund.de

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstr. 19
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 584 03 43
e-Mail: kulturwege@spessartprojekt.de
www.spessartprojekt.de

Das Unterfränkische Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg (ASP) verbindet wissenschaftliche Forschung und bürgerschaftliches Engagement. Ziel ist die Erforschung, Vermittlung und nachhaltige Entwicklung der Region Spessart und ihrer Randlandschaften. Die europäischen Kulturwege dienen gleichermaßen der Förderung des Bewusstseins für die kulturelle Eigenart und das gemeinsame kulturelle und natürliche Erbe wie auch als touristische Infrastruktur, die sowohl von Einheimischen wie von Besuchern genutzt wird. Es wird ein Bewusstsein geschaffen, wie in der Entwicklung der Landschaft kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte miteinander verwoben sind, sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Eine besonders enge Kooperation verbindet das ASP mit dem Spessartbund. Das ASP beteiligt sich an europäischen Förderprogrammen und engagiert sich beim Europarat für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Cultural Landscapes of Europe

The Institute for Landscape Research of Lower Franconia at the University of Würzburg / Archaeological Spessart-Project (ASP) integrates scientific research and civil dedication. Its aim is the research, conveyance and sustainable development of the Spessart Region and its neighbouring territories. The european cultural pathways are directed in equal measures to awareness rising for the unique local tradition and our collective cultural and natural heritage. The cultural pathways are created for locals and visitors alike. There is created a consciousness for the development of the cultural, economical, ecological and social aspects, how they are interwoven and affecting each other. The Archaeological Spessart-Project and the Spessartbund (the regional hiking association) cooperate closely on the sustainable management of the cultural pathways. The Archaeological Spessart-Project participates in European research programmes and is engaged in the implementation of the European Landscape Convention with the Council of Europe.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Paysages culturels européens

L'institut de recherche bas-franconien dans le domaine du paysage culturel à l'université de Würzburg / Association Projet archéologique du Spessart (ASP) associe recherche scientifique et citoyenneté, le but étant l'exploration, la médiation et le développement durable de la région Spessart et de ses paysages avoisinants. Les itinéraires culturels européens favorisent la prise de conscience de l'originalité culturelle et du patrimoine culturel et naturel commun, mais servent également d'infrastructure touristique utilisée tant par les habitants que par les touristes. Cela suscite une prise de conscience des aspects culturels, économiques, éc ologiques et sociaux liés au développement du paysage et de leur interaction. L'ASP entretient une coopération privilégiée avec le Spessartbund, elle participe à des programmes d'aide européens et s'engage auprès du Conseil de l'Europe pour la mise en place de la Convention européenne du paysage.